

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 68 — Nummer 318 — 22. November 1915

russischen Reaktion kämpft heute die Repu blik der Poincares und Briands gegen die Vereinigung des bulgarischen Volkes. Der Ca rasu wird den Franzosen im Gedächtnis blei ben, welche den tückischen Königsmördern zu Hilfe gekommen sind. Ami Carasu durchbohr ten die bulgarischen Bajonette Verleumdung und Lüge, welche 1913 die bulgarische Seele vergifteten. Am Carasu stürzte das stotze @e c bäude der traditionellen französischen Tapferkeit ein, welches von der Pariser Triumphpforte versinnbildlicht wird. Wo ist heute die ftanzösische Tapferkeit? Der Carasu wird ein ewiger Ruhm Bulgariens und eine ewige Schande der leichtsinnigen Franzosen bleiben. Novibazar in unserer Hand. Erfolgreiche Sprengungen im Westen. — Bisher 80 000 Serben gefangen. — Kritische Lage der Ententetruppen in Mazedonien. — Die Blockade über Griechenland beschlossen > Kitchener in Athen. — Rene italienische Vorstöße am Jsouzo blutig abgeschlagen. — Dir Zerstörung von Görz. — Die Russen in Persien geschlagen. Im Westen gelang unsren Truppen eine großere Sprengung in der feindlichen Stellung an der Bahn Ypern — Zoonebecke. Feindliche Sprengungen bei Souchez und Combres hatten keinen Erfolg. Bei Souchez kamen die Unsrn den Franzosen sogar in der Be setzung eines Sprengtrichters zuvor, sodaß die Franzosen um den Erfolg ihrer Arbeit ge bracht boren. Vor Westende mußten sich feinde liche Monitore vor unsren Küstenbatterien zurüttziehen. Einer englischen Ente wird wieder ein mal der Kragen umgedreht. French! hatte, um seine "Erfolge" ins rechte Licht zu setzen, 8—9000 deutsche Leichen bei Loos vor seiner Front liegen lassen. Nun teilt das deutsche Armeekommando aber

mit, daß wir dort über haupt nur 763 Mann — Gefallene, Vermißte und nachträglich ihren Wunden Erlegene — verloren haben. Vom Osten lagen auch an den letzten bei den Tagen keine neuen Nachrichten vor. Die Italiener haben neuerdings unter Einsatz großer Verstärkungen den Görzer Brüskenkopf angegriffen. Nur im Abschnitt von Oslanija gelang es ihnen, durch! ihre liebe vmacht in einen Teil der österreichisch-ungarischen Stellungen einzudringen, wurden aber alsbald wieder in erbittertem Gegenangriff hinausgeworfen. In Tirol griffen die Jtgliener nur am Col di Sana an, wurden aber zurückgeschlagen. In Serbien neigt der Kampf dem Ende zu. In Sturmeseile drängen unsre tapferen Truppen vorwärts. Während in Paris der große Kriegsrat tagt und Pläne zu schmieden versucht, wie dem irnm'er Mehr schwindenden Kriegsglück der Entente abzuhelpen sei, wckhrend Lord Kitchener die Sache von Saloniki aus begutachtet und vergeblich auf Wege sinnt, wie der Siegeszug der ZentraÜmächte aufzuhalten sei, naht der Verzweilungskampf der Serben, die, von den Ver bündeten im Stich gelassen, das Schicksal ihres Landes und ihres Heeres nicht mehr abzuwenden vermögen, seinem Ende. In einem) gewaltigen eisernen Halbkreis umspannen die verbündeten deutschen, österr.-ungar. und bul garischen Heere die Reste der serbischen Trup pen, die, schon in der Auflösung begriffen, nur noch hier und da einen ernsthaften Wider»stand leisten, die aber nicht mehr die Kraft besitzen, den Vormarsch des Gegners nennens werter aufzuhalten. 'Und immer enger schließt der Halbkreis um sie, nur nach! Montenegro und der Nordspitze Albaniens einen Ausweg lassend, in diese schwer

passierbaren, wilden Berggegenden, in denen, wenn die Serben wirklich ihre Flucht dahin fortsetzen, der Hun ger und eisige Winterkälte ihnen den Rest zu geben versprechen. 8200 Serben wurden in den letzten zwei Tagen von den Unsrn gefangen. Schon ist Novibazar besetzt und unsre und die bulgarischen Truppen nahen sich Pristina. Damit ist auch schon der größte Teil des von Serbien im Frieden von Bukarest erhaltenen Sandschaks besetzt. Noch wenige Tage und der ganze Nordteil Serbiens ist in unsrem Besitz, und was von Südserbien noch! in Fein^deshänden ist, wird wohl ebenfalls bald ge räumt sein, umsoMehr, als die Lage der Ententetruppen dort unhaltbar geworden ist, seit Griechenland offen erklärte, daß es Truppen, die in sein Gebiet zurückgedrängt würden, ent waffnen müßte. Damit ist der Ententeaktion in Serbien das Todesurteil gesprochen und nur schleunige Zurückziehung der Truppen kann diese vor schimpflicher Gefangennahme retten. Schon ist ja auch! der Plan geschmiedet unjd Kitcheners Aufgabe wird es sein, die englischen Hilfstruppen, die allerdings nicht allzuvieler sein sollen, nach Aegypten zu verbringen. Vermutlich! werden auch die Franzosen dorthin folgen, denn wo es für England Kastanien aus dem Feuer zu holen gibt, darf der Bundesbruder Franzos ja nicht fehlen. Vielleicht verbrennt er sich! auch diesmal wieder, wie bisher noch! überall, wo er John Bull Gefolgschaft leistete, die Finger. Nach! neueren Berichten wurden bisher 80 000 Serben gefangen. Die Niederlage der Franzosen in Südserbien hat das Schicksal dieser Helfer Ser biens besiegelt. Es bleibt ihnen nur der Rückzug nach! Griechenland übrig. Das bulgarische Regierungsorgan

Narodny Prava schreibt hier über: Am Carasu wurden nicht nur die un glücklichen verzweifelten ftanzösischen Regimen ter, sondern auch! der stütze Ruhm Frank reichs grausam geschlagen. Unter den Klän^ gen der "Schäume Maritza" zeigte der unauß. Haltsame Elan der bulgarischen Soldaten, daß Frankreichs Ruhm als Träger der politischen Freiheit und der Menschenrechte unter dem Einfluß der. russischen Reaktion zusammen gebrochen ist. Am Carasu ist der Zauber der Marseillaise zerronnen. Im Bunde mit der

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 20. November. Mittags. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Monitore, die Westende beschos sen, zogen sich! vor dem Feuer unserer Küsten batterien wieder zurück. An der Front stellenweise lebhaft Art il lerie-, Minen- und Handgranatenkämpfe.

Keine wesentlichen Ereignisse. Balkan-Kriegsschauplatz. Nova Waros, Sienica und Raska sind besetzt. Im Jbartale ist Dren, östlich! des Kopaonic, ist Prepolac erreicht. 2800 Serben wurden gefangen genommen, vier Geschütze wurden erbeutet . Oberste Heeresleitung. WTB. Berlin, 21. November, mittags. (Großes Hauptquartier.) Oestlicher Kriegsschauplatz.

Trichters Zuvor und behaupteten ihn gegen einen Angriffsoersuch. Aus der übrigen Front an verschiedenen Stellen lebhaft Feuerkämpft. Unsre Flugzeuge warfen auf die Bahn anlagen von Poperinghe und Furnes eine grö-

ßere Zahl Bomben ab. Es wurden Treffer beobachtet. Ter englische Oberbefehlshaber sagt in feinem Bericht vom 15. Oktober, daß nach zu verlässigen Schätzungen 8—9000 gefalleneDeutsche vor der englisch-französischen Stellung ge- legen hätten. Diese Behauptung ist frei er funden. Unser Gesamtoerlust an Gefallenen, Vermißten und den ihrer Verwundung .Er legenen betrug 763 Mann.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Balkankriegsschauplay. Die deutschen Truppen der Armee des x Generals von Koevetz haben Novibäzar besetzt. Die Armee des Generals von Gallwitz und der rechte Flügel der Armee des Generals von Bojadjeff kämpfen um den Astritt in das Lab-Tal, nördliche von Pristina. Die Zahl der am 19. November gefangen genommenen Serben erhöht sich! auf , r \ : 3800. Gestern wurden über 4400 Mann gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 20. November. — Amtlich wird gemeldet: Russischer Kriegsschauplatz. Bei der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand wurde nordwestlich von Olyk ein russischer Angriff abgeschlagen. Sonst nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz. Die Kämpfe int Görzchen dauern fort. Ter Brückenkopf von Görz wurde wieder an mehreren Stellen vergeblich, angegriffen. Die Stadt wurde eine Stunde lebhaft, dann mäßig beschossen. JmNordteile der Hochfläche von Doberdo erneute der Feind feine Vorstöße mit starken Kräften sowohl gegen unsere Stellungen am Nordhang des Monte San Michele, als auch gegen den Abschnitt von San

Martino. Mehr fach, kam es zum Handgemenge. Die Italiener wurden überall zurückgeschlagen. UnsereKampflinie ist nach, wie vor in unserer Hand. Dasselbe gilt auch, von unseren Stellungen bei Zagora, wo der Gegner nächst der Stra- ßensperrung eindrang, in erbittertem Nahtkämpfe aber wieder vollständig vertrieben wurde. Unsere Flieger bedachten Verona, Vievena, Tricesimo, Udine und Cervignano mit Boms ben. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Armee des Generals der Infanterie von Köveß hat Nova Varos besetzt und die Li nie Sjenica-Dugapoljana-Raska überschritten. Südöstlich, von Raska nahm eine t. u. k. Brigade 2000 Serben gefangen. Die deutschen Truppen des Generals von Gallwitz kämpften südlich! des Prepolac-Sattels, die Armee des Generals Bojadjeff im Gebiete der Goljak-Planina. Der Feind wurde sonst gestern durchs die Waffen der drei verbündeten Heere von dem letzten Stück altserbischen Bodens vertrieben. Ter stellvertretende Chef de» GeneralstabeSr v. H o e s e r, Feldmarschalleutnant. WTB. Wien, 21. November, mittags. Amtlich, wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Im Wolhnnischen und am Sthr stellen* weise Geschützfeuer, wobei die Russen Gas bomben verwenden. Sonst keine besonderen Ereignisse. Italienischer Kriegsschauplatz. Die Italiener haben neuerdings Streit- kräfte von der Tiroler Front ins Görzische gebracht. Unter Einsatz solcher Verstärkungen greift der Feind den ganzen Görzer Brückens köpf neuerlich an. Vor dem Monte Sabotino brachen mehrere Vorstöße in unsrem Feuer Zu- sammen. Jmj Abschnitt von Oslanija gelang es betn Gegner, in unsre Verteidigungslinie einzudringen. Ein Gegenangriff brachte jedoch diese Stellung mit Ausnahme einer Kuppe

nordöstlich, des Ortes, um die noch gekämpft wird, wieder in unsren Besitz. Drei feindliche Vorstöße gegen Pevma mißlangen unter schweren Verlusten. Besonders heftige Angriffe waren auch diesmal gegen die Podgora gerichtet. Auch hier wurden die Italiener blutig abgewiesen. Der Raum beiderseits des Monte San Michele stand unter starkem Artilleriefeuer. Rachmitatgs gingen am Nordhang des Berges bedeutende feindliche Kräfte vor. Ihr Angriff scheiterte in unsrem Kreuzfeuer. Das gleiche Schicksal hatten mehrere Vorstöße gegen den Abschnitt von San Martino und nördlich, des Görzer Brückenkopfes gegen die Straßensperre bei Zagora. In Tirol schlugen die Verteidiger des Col di Lana zwei italienische Angriffe auf die Spitze dieses Berges ab. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Eine österr.-ungar. Krastgruppe erzwang sich, gegenüber den nördlich von Cajnice eingestiegenen Montenegrinern den Uebergang über die obere Drina. ; Novibazar wurde von deutschen Truppen besetzt. Oestlich, davon warf im Jbartale eine österr.-ungar. Kolonne den Feind zurück. Die Zahl der in diesem Raume gestern eingebrachten Gefangenen übersteigt 2000. An den Eingängen des Amselfeldes wird heftig gekämpft. Der stellvertretende Chef des Generalstabes; v. H o e f e r, Feldmarschalleutnant. Bericht unserer Verbündeten. Was wird Holland tun? Die "Köln. Ztg." meldet aus dem Haag: Am Freitag fand im Kriegsministerium eine längere Besprechung zwischen dem Kriegsminister und Oberbefehlshaber der Land- und Seestreitkräfte und den Spitzen der niederländischen Uebersee-Trustgesellschaft statt. (Z.) Tie Russen in Persien. Konstantinopel, 21. November. Wie von hiesigen Persern mitgeteilt

wird, erhielt auf Veranlassung des russischen Botschafters das in Kaswin befindliche russische Trüppendetachment den Befehl, nach Teheran zu marschieren, um der dortigen russenfeindlichen Bewegung Herr zu werden. Kaum verließen die Russen Kaswin, so wurden sie unterwegs von persischen Freiheitskämpfern angegriffen und anstatt nach, Teheran zu marschieren, haben sie nach, großen Verlusten Halt machen müssen.

Der Krieg mit Italien. Die Zerstörung von Görz. An die Basler Nachrichten schreibt aus dem k. und k. Kriegspressequartier der öftere. Schriftsteller Erwin Janischfeld einen flammenden Protest gegen die Beschießung von Görz, der wehrlosen Stadt, in der durch, die italienische Beschießung alles Leben vernichtet und Millionenwerte zerstört werden. Hierzu bemerken die Basler Nachrichten: Es hätte dieses offenen Briefes des bekannten Wiener Schriftstellers und tapferen Offiziers nicht erst bedurft, um für das unglückliche Görz die tiefste Teilnahme sowohl bei der Schweizer Presse als in der öffentlichen Meinung der Schweiz auszulösen. Mit Abscheu und Verachtung wendet man sich von einem Akte ab, der ein Faustschlag ins Antlitz des Gewiffens der Menschheit ist. Görz ein Trümmerhaufen, die dortige an 27 000 Menschen betragende Bevölkerung das erbarmungslose Ziel italienischer Granaten, Schrapnels und Bomben. Man fragt sich,, warum dieses Furchtbare, warum? Görz ist eine offene Stadt und sollte als solche geschützt sein. Meist auch kein strategischer Punkt wie das unglückliche Upern. Denn hinter Görz kommt dieser erst. Es gibt keine, aber auch, sonst keine

militärischen Gründe für eine Bombardierung von Görz. Italien versprach Görz zu befreien, nun macht es eine Schutzflätte daraus. Es versprach, die dortige Bevölkerung besseren Tagen zuzuführen. Nun speist es sie mit einem Hagel von Geschossen aller Art. Diese Beschießung von Görz ist nicht mehr Krieg, es ist das blinde Wüten, das tolle Rasen der Verzweiflung über eine verlorene Zukunft, gegen das sich, jedes menschliche Empfinden mit Empörung auflehnt und zu einem! flammenden Protest sich, erhebt. Herrgott im Himmel, wie soll das alles enden! Tie italienische Albanien-Expedition ausgegeben? Wien, 20. Nov. Es scheint, daß die italienische Spedition nach Albanien endgültig aufgegeben ist und daß sie im letzten Minutesterrate nur mehr vom Kolonienminister Martini befürwortet wurde. Cadorna ist gegen jede militärische Aktion außerhalb Italiens und außerdem fürchtet man in Rom! durch Entsendung größerer Truppenmassen nach, Albanien in offenen Konflikt mit Griechenland zu geraten. — Ob die italienische Marine in die Balkanhandel eingreifen wird, ist ebenfalls sehr zweifelhaft.

Die Türkei im Kriege. Der türkische Bericht. Konstantinopel, 20. Nov. TasHauptquartier teilt mit: An der Tardanellenfront verjagten Patrouillen eine kleine feindliche Abteilung aus den Schützengräben. Sie erbeutete tausend Sandsäcke und eine Menge von Spaten und Hacken. Ein im Koyun Liman gestrandeter Schleppdampfer wurde durch Pionierabteilungen zerstört. Unsere Torpedoboote trafen mit einer Granate ein feindliches Torpedoboot, das auf der Höhe von Atche gegen uns feuerte. Das feindliche Schiff

entfernte sich! in Rauch gehüllt. Bet Art Burun tobte ein heftiger Kampf mit Artillerie und Bomben. Bei Seddil Bahr gegenseitiges Infanterie- und Maschinengewehr-Feuer; desgleichen heftiges Feuer mit Artillerie und Kamps mit Boütben. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Blockhaus am Kerevizdere und brachte die dort aufgestellte Artillerie zum Schweigen. Sonst ist nichts zu melden.

Der Krieg mit England. Aus dem englischen Oberhause. Lord Portsmouth sagte: Eine tiefe Kluft besteht zwischen der offiziellen Auffassung der Koalitionsregierung und der tiefen und mächtigen Ueberzeugung des Volkes. Die Unionistischen (b. i. konservativen) Parteiorganisatoren empfanden eine wachsende MMmmung darüber, daß die unionistischen Führer der Koalitionsregierung beitraten, ohne Bedingungen zu stellen und daß sie die eigene Partei mit der Erbschaft der Fehlschläge und der schlechten Wirtschaft der liberalen Regierung belasteten. Die Rede Churchills habe gezeigt, daß ein beklagenswerter Mangel an Kontrolle bei dem Haupt der Regierung Vorhanden ist. Lord Nibblesdale sagte, er lehne durchaus den Gedanken ab, daß England ein Frieden auferlegt werde, oder daß England sich für einen Frieden hineinreden lassen könnte; aber er halte es für möglich, einen Mittelweg zu finden, so daß Europa einen Frieden erlebe, der nicht von irgend jemandem direkt aufgegeben, zwungen würde. Wenn wir auf Grund von Vernunft, Würde und Ehre Frieden schließen können, wäre es jetzt gut für uns; aber es scheint, daß es uns jetzt zu gut geht, so daß es ratsam

wäre, von Friedensbedingungen zu reden.

von Reuter angegebenen Zahlen umfassen da her höchstwahrscheinlich sämtliche aus Britisch-Ostafrika seit Beginn des Krieges nach Indien gebrachten Deutschen und Oesterreicher, die vor Ausbruch des Krieges dort ansässig waren, also auch, Zivilpersonen. Zwei englische Geschwader auf dem Wege nach Indien. Rottdamer Blätter berichten, daß in den nächsten Tagen zwei englische Geschwader nach Indien abgehen werden. Die Absendung der Geschwader hängt mit den Berichten über innere Unruhen in Indien zusammen. ('S)

der muß auch! ein zu Herzen gebendes Sieb singen können." Anna Lehnhard hatte sich! noch nie in fremder Gesellschaft hören lassen und sie ist von Natur furchtsam und schüchtern; aber die Augen des bewunderten Mannes sehen sie so bittend, so lockend und zugleich! so herzlich ermunternd an, daß sie gehorsam aufstellt, und sich! an den Flügel setzt. Sie päludiert ein wenig und singt dann mit kleiner, aber sympathisch klingender Stimme und anmutigem Vortrag ein schlichtes Volkslied und gibt da ruf, durch! den rauschenden, ehrlichen Bei fall mutiger geworden, eine Opernarie zum besten. Als sie geendet und sich! vom Klaviersessel erhoben hat, um zu ihren Platz zurückzukehren, springt der Leutnant auf und eilt ihr entgegen. Er küßt ihr dankend die Hand, eine Huldigung, die einen neuen Beifallsturm unter den Anwesenden auslöst, und sprudelt ihr nach! feiner Art eine Reihe von Komplimenten entgegen. "Großartig, wahrhaftig großartig! Bin entzückt

hingerissen, gnädiges Fräulein haben unrecht getan, Ihr Licht so lange unter den <Äheffel zu stellen. Sie haben mit einem Gefühl, einer Innigkeit gesungen, die mir tief ins Herz gedrungen ist". , , , Sie lächelt beglückt und er küßt ihn noch einmal die Hand. Dann wendet er sich an Viktor Felden: "Nun, Herr Studiosus? Ein alter Korpsstudent hat doch immer ein Liedchen bereit." Auch! Mr. Pemberton tritt herzu und flüstert bittend und dringlich!: "Sie tun ein gutes Werk, Mr. Felden!" Der Student läßt sich nicht lange bitten. In diesen schweren Stunden hält er es für ein Gebot der Pflicht, zur Beruhigung beizutragen, soviel in seinen Kräften! sticht. Außerdem weiß er, daß er sich mit seiner Stimme schön hören lassen kann. Da fällt ihm ein übermütiges Liedchen ein, das einen satirischen Anstrich hat, aber doch niemanden verletzen kann: Wie leben doch! die Heiden So herrlich! und so floh, Das war ein Volk von Seiden, Wir sind ein Volk von Stroh. Entführt ein Ochs ein schönes Kind Zuweilen auch!, doch glaubet mir; ' Die Heiden waren nicht so blind, ! I Nicht halb so blind als wir. ' ' ! Und bon Achill und Hektor, : 1 Wie's im Homerus steht, : : ! I Bis zu dem letzten Rektor 1 j ; j Der Universität, O schreckliche Verworfenheit, Man wurde vom Spazierengehen Und von der Luft gescheit." Der Student hebt, wie er es meist im Kreise der Kommilitonen getan, nicht nur durch sein Mienenspiel, sondern mehr durch Nuancierungen im Vortrag, durch! gelegentliches Stakkato oder durch ein humoristisches Dähnen des Tones die Pointen des Liedes hervor und erntet dadurch herzliches Lachen und eine stürmische Beifallssalve. Mr. Pemberton steht hinter dem Klaviersessel. Er bittet den Studenten, einen Rundgesang anzustimmen, etwas, Wobei alle

den Bkfrain mitsingen können. Viktor Felden nickt. Da hat er in seinem Gedächtnis nicht lange zu suchen. Er Prä, ludiert kurz und beginnt: "Studio auf einer Reis', juchheidi, juchheida, Ganz famos zu leben weiß, juchheidi, heida; Immerfort durch! dück und dünn schlendert er durchs Leben hin." Der Singende dreht sich! auf seinem Ses sel herum und taktiert mit der einen Hand, und allmählich! foEen sie alft ein; . i "Juchheidi, juchheida, juchheidi, heida!" Li i ! . U lMrtsetzunO JWfctj : lJ

Tages-Uebersicht. Butter- und Fleischkartcn. Wie die Tgl. Rdsch. wissen will, sei die Absicht der Reichssregierung, Butterkarten nach dem Muster der Brotkarten einzuführen, an dem Widerspruch! des preußischen Staatsministeriums gescheitert. Ueber die gleichfalls von der Reichsregierung geplante Einführung von Fleischkarten sei die Entscheidung noch nicht gefallen. (Z.) Ter nächste Austausch Schwerverwundeter zwischen Deutschland und Frankreich findet am 1. Dezember über die Schweiz statt. Tie Ausfuhr von Flachs, Tors, Torsstreu und Kaffee-Extrakt ,aus Holland wurde ver boten. Tie Nationalisten des Abgeordnetenhauses i« Südafrika wählten wieder General Hertzog zum Führer. Hertzog ist ein entschiedener Geg? ner Bothas. ~ ,

König Ludwig ist gestern mit Sonderzug zu mehrtägigem Aufenthalte nach! Berchtesga den abgereist. Das Gemeindebeamtengesetz ttntl Ausschuß angenommen. Der Gemeindebeamtengesetz aus schuß hat gestern seine Beratungen zu Ende gebracht. Das Schlußergebnis war die An nahme des Gesetzentwurfes mit 20 gegen 7

Stimmen. Für das Gesetz stimjmtten geschlossen das Zentrum und die Liberalen, gegen das Gesetz die Sozialdemokraten, sowie die Abgg. Steiner (936b.) und Gebhart (Fr. V.). Die Sozialdemokraten gaben die Erklärung ab, daß sie heute gegen das Gesetz stimmen, daß ihre endgültige Abstimmung im Plenum aber von dem Entgegenkommen abhängen werde, das sie dort finden würden. 'Dieselbe Erklärung wurde von den Abgg. Gebhart und Steiner abgegeben. Ter Entwurf eines Gesetzes zur Wahrung der Rechte von Kriegsteilnehmern ist der Kammer der Reichsräte vom Minister des Innern Dr. Frhr .von Soden in Vorschlag gebracht worden. Neuregelung der Kriegsbesoldung der Be amten, Bestimmungen über die Neuregelung der Kriegsbesoldung der Beamten werben in der Nummer 58 des Verordnungsblattes des K. daher. Kriegsministeriums veröffentlicht. Tor Revers aufgehoben. Das bayerische Verkehrsministerium hat unterm 19. Noo. den vielbesprochenen Revers außer Kraft gesetzt u. ihn durch! folgende Bestimmung ersetzt: "Die Teilnahme an Bestrebungen, die den staatlichen oder dienstlichen Interessen zuwiderlaufen, ist verboten; darunter fällt insbesondere die Teil nahme an Vereinen, deren Zwecke oder Bestrebungen die Gefahr eines Ausstandes herbei zuführen geeignet sind. " Eine bayer. Heuterteilungsstelle ist seit Samstag für den Bezirk des stello. Generalkommandos 1. daher. Armeekorps in München errichtet, die das gesamte, für die Landwirtschaft zur Erhaltung des Viehstandes nicht un bedingt notwendige Heu verteilen soll. Bei der Zuteilung von Heu werden in erster Linie die Heeresverwaltung und die bayer.

Verbraucher berücksichtigt . Sodann erst erfolgt die Aus fuhr in die Übrigen Bundesstaaten, an jene Gemeinden, welche die Selbstversorgung der Verbraucher übernehmen. Zur Regelung des Bierpreises. In den nächsten Tagen wird die städtische Preisprüfungsstelle in München ihre umfangreichen Er mittlungen über die Gestellungskosten eines Hektoliters Bier vor dem Kriege und in ge genwärtiger Zeit unter Berücksichtigung des Gehaltes an Stammwürze und der Rohmaterialienpreise abschließen und darüber Beschluß fassen können,was als angemessener Bierpreis zu betrachten ist. Dann wird die Lebensmittelversorgungskommission sich! rnft der Frage zu.befassen haben und eine eventuell nötige Regelung veranlassen. Fclldpostverkehr im Monat Oktober 1915. Im Monat Oktober 1915 sind von den daher. Feldpostanstalten nach! der Heimat 31 351Brießpostsäche im Gesamtgewichte von rund 778 300 Kilo und von den bayer. Postsammelstellen nach dem Felde 110 948 Briefsäcke im Gesamtgewichte von rund 3 217 495 Kilo abge fertigt worden. Bestrafte Höchstpreisüberschreitung. Das stellvertr. Generalkommando des 1. Bayer.i Armeekorps teilt mit: Die Molkereimsgschinenund Präparatesabrik Joseph! Hausers Nachfol, ger, Dinkelscherben (Inhaber Wilhelm März) hat beim Verkäufe größerer Mengen Quark den Höchstpreis für dies Erzeugnis um das Doppelte überschritten. Da durch diese Zu widerhandlung gegen die Vorschriften über die Höchstpreise die Unzuverlässigkeit dieser Firma in bezug auf den Handel mit Erlzeugniiffen der Milchwirtschaft dargetan ist, Bayerische Nachrichten. wurde der Molkereimaschinen- und Präparatefabrik Joseph Hausers Nachfolger,

Dinkelscherben (Inhaber Wilhelm März) auf Grund des Paragraph 1 der Bekanntmachung vom 23. 9. 1915 (RGBl. 603) zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel der Handel mit Erzeugnissen der Milchwirtschaft untersagt. Der kommandierende General gez. von der Tann. Schönherr's Weibsteufel sollte im Würzburger Stadttheater zur Aufführung gelangen. Das bischöfliche Ordinariat legte gegen die Aufführung Protest ein. Drama. 'In Nürnberg hat die Eisenwalzerswitwe Kerschsteinerity r 3jähr. Töchterchen erschossen und dann Selbstmord zu üben bet, sucht. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht. Bon der Transmission z« Tode geschleudert. In der Brünnermühle bei Münnerstadt (Untersranken) wurde die 16jährige Müllersjochter Wehner von der Transmission ersaßt und derart herumgeschlendert, daß bald daraus der Tod eintrat.

schmalz gelten für den Verkauf an den Verbraucher, (Ladenpreis) und find dieselben tote in Passau. Passau, 21. Nov. (Gegen jegliche Bierpreiserhöhung) sprach! sich vorgestern in einer Entschließung einstimmig die Versammlung der hiesigen Gastwirte aus. Es kam hierbei zum Ausdruck, daß bisher jede Preiserhöhung einen Rückgang des Umsatzes und damit des ohnehin schon kleinen Verdienstes der Wirte verursacht habe, daß fernerhin die Konkurrenz der Kantinenwirte, die billiger verkaufen, sehr fühlbar sei, und daß die allgemeine Teuerung und besonders auch! die neuen 'fleisch-u. fettlosen Tage dem Gastwirtsgewerbe sowieso schon besondere Lasten auferlegten. Würde über trotzdem ein Preisaufschlag erfolgen, so müßten

die Wirte dabei von den Brauereien etwas entschädigt werden. Der Biergehalt verträge keinesfalls eine weitere Minderung. Wegscheid, 21. Nov. (Viehschmuggel.) Der Grenzaufseher Josef Schätz stieß bei dem 20 Minuten von Wegscheid entfernten Dorfe ffla* nigestedt auf vier Schmuggler, welche eine Kuh nach! Oesterreich schmuggeln wollten. Nach! har tem Ringen flüchteten die Schmuggler unter Zurücklassung der Kuh über best Grenzbach auf österreichisches Gebiet und gaben dort aus gedeckter Stellung auf Schätz. Schüsse ab, ohne diesen zu treffen. Doch! wurde die Kuh geflötet. Tie Förderung des Obstverkaufes. 1 kam im Landrate am letzten Freitag erneut zur Sprache. Herr L. R. Stadlberger betonte wieder^ holt, es solle Vorsorge getroffen werden, zu besserer Förderung der Obstperwertung. Herr Reg.-Rat Auer betonte, daß es selbstverständlich! Pflicht des Kreiswanderlehrers sei, für den Absatz des Obstes ebenso zu sorgen, wie für die Anzucht. Er bemühe sich! auch dafür im Benehmen mit den Lokalvereinen und Bezirksvereinen. Der HerrWanderlehrer hätte eben aufmerksam gemacht wer den müssen, daß im Rottal so schlechte Stiftspreise bezahlt worden feien.' Zum Absatz gehöre auch! das 'Pflücken des Obstes und richtige Sortierung und Packung. Wenn der Händler das Obst unsortiert kaufen muß, wird der Preis stets ein geringerer fein. Herr L. R. Holmer — Eiermühle bei Bo gen, wies darauf hin, daß in seinem Bezirk das Obst ebenfalls zu sehr billigen Preisen abgegeben werden mußte, so daß viele Obstzüchter fidji mit dem Gedanken der Aufgabe der Obstzucht tragen, weil sie sich nicht lohne. Herr L.-R.-Präsident Mittermeier meint, daß auch! das Ausfuhrverbot im Bezirke des 3.

Armeeekorps auf die Obftpreise einen Einfluß gehabt habe. Herr Reg.-Rat Auer fügte an, daß gerade die Vorstellungen des Herrn Kreiswanderlehrers zur Aufhebung des Ausfuhrverbotes geführt haben. Die Klagen über geringe Obshpreise seien ihm unbegreiflich: denn er wisse, daß drei bis vier Mark für den Metzen mittleren Obstes bezahlt worden sei. Wenn der Bezirksobstbauverein einmal ein Ausschreiben erlassen hätte, daß er so billiges Obst abzugeben hätte, wären wohl massenhaft Angebote gekommen. Allein der Obstbauverein wird eben nichts getan haben. Herr L. R. Stadelberger betont noch, daß er dem Kreiswanderlehrer nicht nahe treten wolle, aber es fei keine Anfechtung, daß die Obstverwertung im Kreise Niederbairern besser organisiert werden müsse.

Dienstesnachrichten.

Postverwaltung. 'Versetzt wurde in etatsmäßiger Weise auf Ansuchen ab 1. Nov. der Postexpeditor Jof. Thoma von Landau a. I. nach Grafing; befördert in etatsm. Weise ab 11. Nov. zum Postexpeditor der Oberpostassistent Gg. Dittmann von Würzburg in Landau tt. I.; ab 1. Dez. zum Oberpackmeister der Pachmeister Johann Huber in Landshut.; _i

de, soll von nun an bereits um 1 9 Uhr abends durch Gas ersetzt werden. Außerdem wer den jene elektrischen Straßenlaternen, die im Sommer nicht gebrannt werden, auch im> heurigen Winter aus Ersparnisrücksichteu nicht in Dienst gestellt werden. —* Zur Petroleumversorgung hat te der Magistrat der Firma Max Kohlndorfer am letzten Freitag zur Karteuausgabe fiir Landshut-Land die Schrankenhalle zur Verfügung gestellt. Diese Ausgabe war, Me in

der letzten Magistratssitzung betont wurde, not wendig, um die Ordnung bei der Abgabe au, recht zu erhalten. Die Karten sind im \$ert= h4ltnis zu dem Vorrat f4r Stadt und Land ausgegeben. Eine Neuausgabe von Karten wird jetzt nicht meh v erfolgen. —* Metallsammlung. Die freiwillige Ablieferung von beschlagnahmtem Metall ist beendet, doch! k4nnen auch jetzt noch nicht schlagnahmte Gegenst4nde, wie Tee- und Kaffeekannen, Altmetall aus Haushaltungen bis auf weiteres abgeliefert werden. Da das bisherige Lokal in der Gasfabrik nicht mehr ge eignet ist, hat der Magistrat beschlossen, die Ablieferungsstelle in das von ihm gemietete neue Lokal, die fr4her B4cherlsche Wagner, Werkst4tte in der Kramergasse zu verlegen. Ablieferungen k4nnen dort jeden Donnerstag von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 5 Ahr nachmittags erfolgen. — Erst das Vaterland. Im Landrat wurde der Bericht 4ber die 8. Sitzung des Landes-Fremdenverkehrsrates am 7. Juni er. zur Kenntnis genommen. In diesem Berichte wird dar4ber geklagt, da, von Deutschland j4hrlich, ungef4hr eine halbe Milliarde Mark nach Italien gewandert ist. Gar viele unserer BoUsgenossen kennen Rom, Venedig, London Paris, aber das eigene deutsche Vaterland kennen sie nicht. Die Bestrebungen des Frerw denverkehrs sollen daher in ^Zukunft vor al lem dahin gerichtet sein, Da, die 'Rei sen im eigenen Lande gef4rdert werden, umso mehr ,als dadurch, auch das Geld im eigenen Lande bleiben w4rde. —* Die Jahresb erich te der Arbeits4mter Straubing und Landshut lagen dem Landrate zur Kenntnisnahme vor. Aus den selben geht hervor, da, Straubing 16133Arbeits- und Arbeitergesuche zu verzeichnen hatte. In Landshut

betr4gt diese Z4hl 16 450, darniHter 9280 Gesuche um und von landwirtschaft lichen Arbeitern. — Gastspie l des Herrn Direktor K i tz m e r. Aus Colmar i. Elsa, wird geschrie ben: Es wird f4r manche Leser gewi, von Interesse sein, da, Direktor Ki,mer, der fr4 here Leiter des Landshter Stadttheaters, welcher vom ersten Kriegstage an mit kurzer, durch Verwundung veranla,ter Unterbrechung an der Westfront steht und noch- k4rzlich durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, am 16. November in einer Mjilit4vvorstellung im Stadttheater zu Colmar den Dir. Siedler im "Wei,en R4tzl" zur hellen Freude seiner Regimentskameraden spielte. Der fri schen und temperamentvollen Leitung werkte man nichts von 4berstandenen Kriegsstrapazen an.

Vermischtes. Das V4lkergermisch, von Monasiir. Es d4rfte in der Welt kaum ein zweites Lebenszentrum zu finden sein, Das sich, an malerischer Buntheit und interessantem An ziehungsreiz mit Monastir, der heute im' Brennpunkt des Interesses stehenden Stadt Mazedoniens, messen k4nnte. Alle Rassen, die sich auf der Balkanhalbinsel zum kunterbun ten V4lkergermisch vereinen, finden sich inMonastr auf einem kleinen Kreis zusammlenge, dr4ngt. Wie in Saloniki wimmelt es auch, hier von spanischen Juden, jener widerspruchsvol len Raffe, die eine so wunderbare, unverw4st liche Lebenskraft offenbart, und in der ganz unvermittelt dem Proletarier der reiche Geld protz zur Seite steht. Es sind die Nachkommen der portugiesischen und spanischen Juden, die durch Ferdinand und Jfabella nach der Eroberung Granadas und SeviUas von der Iberischen Halbinsel Vertrieben

wurden. Auch die Albaner sind in Monastir z4hreich vertreten. Albanien selbst wird ja in Friedenszeiten zumeist von Monastir aus verprch vantiert und zwar vermittelt Karawanen, die die Lebensmittel, genau so wie es vor einem halben Jahrtausend geschah, auf dem R4cken von Pferden und Mauleseln bef4rdern. Diese Karawanen zogen bis vor dem Kriege wie ehedem ununterbrochen 4ber die Berge, die Albanien von Monastir trennen. Als Kara wanenf4hrer bet4tigen sich, fast ausschlie,lich die Kutzowalachen oder Zinzaren, die aus der Umgebung von Balona aus den Salinen das Salz nach Mazedonien f4hren, um dann nach Albanien allerlei europ4ische Waren zur4ckzutransportieren, die zur See nach, Saloniki ge bracht und von dort nach Monastir 4berf4hrt worden sind. Der Name Kutzowalachen, den die Zinzaren f4hren, ist im letzten Grunde ein Spitzname und bedeutet "hinkender Ru m4ne". Die Zinzaren find in der Tat die n4chsten Blutsverwandten der Rum4nen aus den alten SsonauF4rstent4mern Moldau und Walachei, die heute zum K4nigtum Rum4nien vereint sind. Indessen kann sich doch ein Rn^ meine aus dem K4nigreich, mit den Blutsver wandten der fr4heren t4rkischen Provinz sprachlich nicht verst4ndigen. Auf den DialektMischmasch, den die Zinzaren sprechen, ist wohl auch, der Name Kutzowalachen zur4ckzuf4hren. Sie haben es 4brigens gelegentlich in Griechenland zu Ansehen und hohen Stel lungen gebracht. So ist beispielsweise der be kannte Million4r Averoff, der das Stadion von Athen wiederhergestellt und dem griechischen Staat ein Schiff geschenkt hat, das aus seinen-Namen getauft wurde, ein Kutzw4lache aus Monastir. Seine Stammesgenossen

sind übrigens wegen ihrer sprachlichen Fähigkeiten in jener Gegend als Dolmetscher beliebt. Sie beherrschen neben ihrem eigenen Dialekt und der griechischen Sprache zumeist noch, zwei oder drei andere Sprachen, die sie sich auf ihren ausgedehnten Nomadenzügen angeeignet haben. Denn die Zinzaren sind gewissermaßen die einzigen Wanderer des Balkans. Die Bewohner ganzer Dörfer steigen im Herbst mit ihren Viehherden und allem, was ihnen ge, hört, von der Höhe der Gebirgszüge herab und ziehen dem Meere zu, um den Winter in günstigerem Klima zu verbringen und bei Frühlingsanfang wieder zu ihren Bergen und ihren Hütten zurückzukehren. Nichts ist in Albanien und Mazedonien sehenswerter, als diese unübersehbaren Karawanenzüge der auswandernden Zinzaren sind. Aber noch, andere Rassen sind auf der ethnographischen Karte Monastirs vertreten. Der griechische Kaufmann vertritt in der Hauptsache das wirtschaftliche und politische Element im Leben Monastirs. Militärisch und in den Kreisen der Beamten herrscht oder richtiger herrschte bisher der Serbe als unbeschränkter Herr und Gebieter. Serbische Soldaten bevölkern die Kasernen und serbische Beamten sitzen in den Büros, in denen früher die Türken zu Hause waren. Endlich befinden sich neben Albanern Juden, Serben, Walachen, auch andere türkische Familien in Monastir. Ebenso dürfen die Bulgaren bei der Aufzählung der Völkergruppen von Monastir nicht übersehen werden. Sie sind zwar in der Stadt selbst nicht zahlreich, vertreten, bilden aber in der Umgegend ein starkes Bevölkerungselement.

Letzte Posten. Kitchener auf Gallipoli und in Athen. Sd. Konstantinopel, 22. November. Kitchener weilte, von der Mndrosbucht kommend, zwei Tage an der englischen Front an der Suvlabucht. Dem Chef der englischen Heeresmacht müssen beim Wiedersehen der Halbinsel Gallipoli sicherlich wehmütige Erinnerungen erwacht sein. Beinahe an der gleichen Stelle landete im Jahre 1877 der Gendarmeriehauptmann Kitchener, von Kreta kommend, um sich, der ottomanischen Regierung gegen Rußland zur Verfügung zu stellen. Als Major Kitchener nahm er dann am Feldzuge gegen Rußland teil, und verblieb 3 Jahre in türkischen Diensten. Vorgestern begab sich Kitchener nach Saloniki, wo ein Kriegsrat unter seinem Vorsitz stattfand, dem 7 englische und 5 französische Generale beiwohnten. Nach Beendigung des Kriegsrates reiste Kitchener nach Athen. Der englische Druck ans griechische Land. Sd. London, 22. November. Reuter berichtet aus Athen: Die Unterredung Kitcheners mit dem Ministerpräsidenten Skuldis dauerte anderthalb Stunden. Der englische Gesandte wohnte derselben bei. Hierauf wurde ein langer Ministerrat abgehalten. Kitchener ist abends abgereist. Das Reiseziel ist unbekannt. Der serbische Generalstab ans der Flucht. Sd. Berlin, 22. November. Der serbische Generalstab soll sich auf dem Rückzuge nach Prizren befinden, wo die Regierung bereits eingetroffen sei.

Handel und Verkehr. Äändshrt, 19. Nov., («iftualieiuarlt.») Der heutige Viktualienmarkt war gut bestellt. 7—8 Stück Eier erhielt man um 1 Mark, da» Pfund Rindschmalz kostet, im Großverkauf 1,80 bis 0,00

Mk., im Kleinverkauf 1,90 bis 0,00 Mk., Landbutter 1,50—0,00 Mk., Molkereibutter 1,80 bis 2,00 Mk., Schweinefett 0,00—0,00 Mk., jung, Hühner und alte Suppenhennen 1,60—2,50 Mk., Hahne« 2,00—2,80 Mk., Gänse geputzt 6,50 bis 8,40 Mk. Enten lebend 0,00—0,00 Mk. Enten» geputzt 3,80 bis 4,80 Mk., Indian 0—0 Mk., junge Tauben per Stück 55—65 dl. Fische: Forellen per Pfd. — Mk., Hechte 1,20—1,30 Mark, Karpfen 1,10—0,00 Mk., Schleie u. Rutten 1,00 Mk., Aitel, Nerfling, Frauenfisch und Brachsen 60 dl., Barben 60—70 bl.; Weißfische 30 dl., Suppenkrebse — Mk. Wildbret: Rehziemer 1,40 Mark, Rehschlegel 1,30 Mark, Rehbug 90 dl., Einmach wildbret 75 dl., Hasen 4,20 Mark, Hasenrücken per Pfund 1,60 Mark, Schlegel 1,80 Mark, Hasen ragout 60 bl, Fasanen junge 2,30—2,60 Mark, Fasanen alte 1,80—2,00 Mark, Wildenten 2 Mark, Hrlbenten 60 dl., Rebhühner junge 1,40 Mark, do. alte 90 dl. Obst und Gemüse Im allgemeinen unveränderte Preise. Speisekartoffel (Höchstpreise) im Kleinhandel beim Verkauf auf dem Wochenmarkt per Zentner 3.75 Mark, per Pfund 4.2 dl., 5 Pfund 21 dl. Der Verkauf von Kartoffeln nach Hohlmaßen ist nunmehr verboten. Landshnt, 19. Nov. (Kleinviehmarkt.) Es wurden zugetrieben: 30 Kälber, 7 Schweine, 236 Spanferkel. Preise: Kälber lebend 1. Qual. 58—64 dl, 2. Qual. 56—58 bl, 3. Qual. 46 bis 50 dl, tot 00—00 bl, Schweine leb. 85—00 dl, tot 122—000 dl per Pfund, Spanferkel 28—40 Mark per Paar. Nürnberg, 17. Nov. (Hopfenbericht.) Auch mit dem Beginn dieser Woche zeigte die Marktlage keine neuen Gesichtspunkte. Die Stimmung blieb unverändert und der Einkauf vollzog sich nach wie vor in ruhigen Grenzen. Der 3tägige Umsatz betrug 700 Ballen, von denen 200 Ballen zu 22—25 Mark und 300 Ballen zu 28—40 Mark verkauft

wurden. Die befferen und feineren Sorten erzielten von 50 bis 65 Mark. Die 3tägige Zu fuhr betrug 600 Ballen, darunter 300 Ballen vom Lande. Die Preise sind unverändert.

Inserate.

eigene Haut zu schützen. Ter Major zog Dann einen Revolver und drückte zweimal ab. Die / Schüsse gingen indes fehl, Pasic konnte in das i nächste Sgauä flüchten. Ter Major wurde ge stern festgenommen, von einem 1 sofort zusamengetretenen Feldgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet. — Pasic und die Regierung setzen die Flucht nach Montenegro fort. Tie bulgarischen Grenztruppen. Christiania, 20. Nov. Aus Peters burg wird gemeldet: Die Bulgaren haben jetzt fast alle Truppen von der griechischen Grenze zurückgezogen. Die Grenzwache gegen Ru mänien wird jedoch in vollem Umfang aufrechterhalten. (Z.) i Tie Landungstruppen. Sofia, 20. Nov. Vom Landungskorps in Saloniki wurden bisher nur Truppen nach Serbifchj-Mazedonien dirigiert. Wie zuver lässige Nachrichten besagen, hatte der Vierter- | band an Griechenland die Forderung gestellt, i die Zusammenziehung dieser Truppen auch an] der griechisch-bulgarischen Grenze zu gestat ten, was jedoch« entschieden verweigert wurde. Der griechische Generalstab widersetzte sich so gar der Entsendung von 'Ausklärungsabtei^ ungen der Vierverbandstruppen an die bulgarische Grenze. (Z.) Tie englische französische Berteidignng. Budapest, 20. Nov. Aus Saloniki wird gemeldet, daß die Franzosen bei Dedeli die serbischen Truppen, die sie für Bulgaren hiel ten, beschossen. Die Franzosen haben zwischen Krivolae und Gevg'heli

eine 60 Kilometer lange befestigte Verteidigungslinie mit schweren Geschützen errichtet. (Z.) Ausbruch« der Engländer ans Mazedonien?] Der Voss. Ztg. wird aus Konftantinopel * meldet: Hier hält man auf Grund zuverlässiger [Meldungen die Zurückziehung der englischen i Truppen von der Linie Gewgheli-Toiran und j deren Ueberführung nach« Aegypten für währ- I scheinlich. Kitchener soll geäußert hüben, daß j die weitere Teilnahme Englands am Balkan«- ; krieg angesichts der Bedrohung Aegyptens mit den Interessen Englands unvereinbar ist. (?) Tie Blockade Griechenlands beschlossen? London, 21. Növenber. Den Blättern wird aus Athen gemeldet: Die britische Gch sandtschaft teilte mit, daß die Ententemächte die wirtschüstliche und kommerzielle Blockade Griechenlands beschlossen hüben. Zur griechischen Haltung. Zürich, 20. Nov. Im "Berner Bund" bespricht der gegenwärtig in der Schweiz sich aufhaltende Athener Professor Dr. Sphiris die Grundlagen der auswärtigen Politik Grie chenlands und führt zum Schluß aus: Heute ist das griechische Volk während des Weltfrieges so reich an Erfahrungen und so mich- • lern geworden, daß es ganz sicher eine deutsch, freundliche Politik und eine Annäherung an Deutschland, zwar ohne Begeisterung, aber mit Genugtuung und Zuversicht beschließen würde. Es ist im Laufe des Weltkrieges ein völliger Umschwung en der öffentlichen Meinung Grie chenlands erfolgt. In den ersten Monaten hielt man deutschfreundliche Gesinnung ganz ein fach für Hochverrat. Damals war jedes laute Wort über Deutschland lebensgefährlich und ich> persönlich weiß, welcher Gefahr ich! mich aussetzte, als ichi das erstemal in der griechvschen Presse

vorsichtig die deutsche Sache zu verteidigen wagte. Es waren schwere Zeiten, die wir damals erleben mußten. Jetzt aber ist der Einfluß Venizelos für immer vorüber. Griechenland und Albanien. Basel, 21. November. Dem "Giornale d'Italia" wird aus Durazzo gemeldet, Grie chenland habe große Truppenmassen bei Berat konzentriert und seine Grenze gegen Albanien vollständig abgeschlossen. (Z.) , Rumäniens Haltung. London, 21. Nov. Mehrere Blätter drucken Telegramme aus Bukarest, wonach! der frühere Ministerpräsident Carp in diesen Tagen sich über das Eingreifen Rumäniens in den Krieg geäußert haben soll. Er glaubt, daß die Zentralmächte Rumänien neue Kon zessionen machen werden und daß im D^emiber Rumänien an der Seite der Zentralmächte kämpfen werde.

Literarisches. »Der Vortrupp", Halbmonatsschrift fßr das Deutschtum unserer Zeit. Herausgegeben von Dr. jur. Hermann M. Popert, Hamburg, und Kapitänleutnant a. D. Hans Paasche, Berlin. Ver antwortlicher Schriftleiter: Dr. phil R. Kraut, Hamburg. Verlag von Alfred Janssen, Hamburg. Preis: Jährlich 5 Mark, vierteljährlich 1.25 Mark Änzelnummer 30 Pfg. »Wachtfeuer" (Architektur-Verlag »Der Zirkel" G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 48, Preis 20 Pfg.) ist das neueste 59. Heft erschienen.